

blicken: Er feierte seinen 85. Geburtstag und sein diamantenes Priesterjubiläum. Vor allem letzterer Gedenktag war Anlass genug, seine zahlreichen Aussagen zum Dienst des Weltpriesters in einem Sammelband neu zugänglich zu machen. Sie decken die Jahre 1941 bis 1998 ab und spiegeln *Schürmanns* Engagement sowohl in der Wissenschaft als auch in der seelsorgerlichen Praxis wider. Viele der Artikel sind auch von ihrer Entstehungssituation her geprägt: der Diasporakirche der DDR. Prof. Dr. Heinz Schürmann vertrat in Erfurt das Fach Neues Testament – und diese Arbeit am Wort Gottes bildet auch die Basis für seine Ausführungen zur geistlichen Lebensgestalt des Welt- oder Diözesanpriesters. Das Geschick des Priesters ist eng mit dem Weg Jesu zu den Menschen verknüpft, er ist offen und verfügbar für das Evangelium von der kommenden Gottesherrschaft, das ihn ganz in Anspruch nimmt. Seine Existenz ist der Dienst, zu dem die Befähigung Gnade Gottes ist. Nach einer Hinführung in Form von zehn Thesen zur eschatologisch-alternativen Lebensweise des Priesters aus dem Jahre 1997 folgt ein erster Abschnitt mit „Besinnungen“: *Schürmann* erörtert zum einen den ekklesiologischen Ort des Presbyters in stetigem Rückgriff auf das Neue Testament, insbesondere Paulus, zum anderen die (innere) geistliche Gestalt des priesterlichen Lebens nach den evangelischen Räten. Hier findet sich auch der älteste Beitrag aus den Jahren 1939/40, der hier erstmals veröffentlicht wird: eine theologische Meditation über *Johann Michael Sailers* Priesterbild des „Geistlich-Geistlichen“. Im zweiten Abschnitt formuliert *Schürmann* „Anregungen“ sowohl für die Spiritualität als auch die pastorale Praxis. Immer wieder wird deutlich, dass *Schürmann* als Priester zu Priestern spricht und sie in sehr tiefgründiger Weise in ihrem Dienst bestärken will. Dazu zeigt er auch konkrete Wege, etwa in dem „Direktorium für eine freiwillige Haus- und Wirkgemeinschaft von Welt- und Diözesangeistlichen“ und anderen praktischen Überlegungen zum Dienst des Priesters als „Spiritual“ der Gemeinde. Das Buch schließt mit einem „Ausblick“ auf den „Presbyter von morgen“, der gleichzeitig auf die Kirche von morgen zielt: „Er lebt brüderlich unter Brüdern und menschlich unter Menschen, aber als ‚Geistlich-Geistlicher‘, solidarisch mit den Deklassierten, nicht von der Welt mitten in der Welt als Tor um Christi willen und eingedunkelt im Licht“ (S. 409). „Wir haben eine schöne Aufgabe“ – so schließt *Schürmann* seine Ausführungen. Sie sind wertvolle Orientierungen, Mahnungen und Ermutigungen für Priester. Dieser Blickwinkel und Adressatenkreis muss immer mitbedacht werden, damit sich unter die Betonungen des besonderen Charakters des Weihepriesterturns keine insgeheim Abwertung des „Laienstandes“ einschleicht. *Schürmann* entgeht dieser Gefahr, indem er festhält, dass viele seiner Überlegungen der Kirche als ganzer gelten. Dem Herausge-

*Heinz Schürmann, Im Knechtsdienst Christi. Beiträge zur weltpriesterlichen Existenz, hg. v. Klaus Scholtissek, 422 S., kt., Bonifatius Verlag, Paderborn 1999. 78,- DM.*

1998 konnte der Erfurter Theologe *Heinz Schürmann* (gest. 1999) auf ein schaffensreiches Leben zurück-

ber, dem Würzburger Privatdozenten für neutestamentliche Exegese *Klaus Scholtissek*, ist für die mühevollen Tätigkeit der Herausgabe zu danken. Die gewissenhafte Aufarbeitung und Vereinheitlichung der Beiträge erleichtern den Einstieg in die Überzeugungen *Schürmanns*. Als sehr hilfreich erweist sich auch *Scholtisseks* dichtes und aussagekräftiges Vorwort, das zum Weiterlesen in den einzelnen Beiträgen anregt.

*Thomas Hieke, Auerbach-Michelfeld*